

Bocholt, 01.03.2007/101-tau.

### **Stadtplakette der Stadt Bocholt an Frau Erna Lachmann**

Sehr geehrte Frau Lachmann,

ich freue mich sehr, Sie heute Abend hier als Tochter von Frau Erna Lachmann begrüßen zu dürfen. Leider kann Ihre Mutter heute aus gesundheitlichen Gründen nicht an dieser Festveranstaltung teilnehmen und deshalb danke ich Ihnen, dass Sie stellvertretend für Sie heute ins Rathaus gekommen sind.

Beim Surfen im Internet bin ich auf einen Lexikon-Eintrag aus dem Jahr 2006 gestoßen, der die Situation der „Russlanddeutschen“ in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges beschreibt: „1,2 Millionen Russlanddeutsche wurden innerhalb weniger Wochen aus ihren Gebieten deportiert; 700.000 kamen dabei um. Nach der ersten Flüchtlingswelle gegen Ende des Zweiten Weltkriegs setzte sich in den 60er Jahren die Ausreise fort. Erst in den 90er Jahren wuchs die Zahl der nach Deutschland zurückreisenden Aussiedler an und betrug jahrelang um 200.000 Menschen pro Jahr.“ In dem Artikel ist weiterhin zu lesen: „Der weitaus größte Teil der Einwanderergruppe der Russlanddeutschen wird in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren völlig in der deutschen Gesellschaft aufgehen und somit werden die Russlanddeutschen als eigenständige Gruppe aufhören zu existieren. Die Tatsache, dass der Zuzug von Spätaussiedlern nach Deutschland seit 1995 von Jahr zu Jahr stark abgenommen hat, tut sein Übriges.“ Diese Integration der Russlanddeutschen ihrer neuen Heimat ist nicht von alleine gelungen, sondern engagierten Menschen, die sich der ihrer angenommen und ihnen bei ihren ersten Schritten in Deutschland geholfen haben, zu verdanken.

Die Russlanddeutschen, die nach Bocholt kamen, haben in Ihrer Mutter Hilfe und Unterstützung auf ihrem Weg in ein neues Leben gefunden. Ihre Mutter hat sich in ganz besonderer Weise jahrzehntelang für diese Menschen eingesetzt, die in unserer Stadt eine neue Heimat gesucht und gefunden haben. Zahllose Besuche in den Familien, die Vermittlung, Begleitung und Hilfe bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen etc. gehörten dabei genauso zu ihrer Arbeit, wie die Unterstützung bei Sprachkursen, der Eingliederungshilfe oder der Organisation von Veranstaltungen für die Russlanddeutschen.

Neben diesem Engagement für die Russlanddeutschen, hat Ihre Mutter bereits sehr früh die Pflegschaft für ein farbiges Mädchen übernommen. Dieses bedeutete für das Kind von damals nicht nur einen guten Start ins Leben, sondern auch die Verbreitung des „Eine-Welt-Gedankens“. Sieht man heute Prominente, wie z.B. den ehemaligen Tagesthemensprecher Ulrich Wickert, für Kinder-Patenschaften werben, hat Ihre Mutter dieses schon Jahre vorher umgesetzt, als dieser Gedanke in Deutschland noch „in den Kinderschuhen“ steckte. Außerdem hat sich Ihre Mutter auf die Suche nach Spuren aus der Vergangenheit des „Dritten Reiches“ im niederländisch-deutschen Grenzgebiet im Zusammenhang mit der Geschichte der Johanna Reiss, die im niederländischen Usselo von der Familie Oosterveld versteckt wurde und überlebte, gemacht. Hier leistete sie einen wesentlichen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte an der Grenze.

Sehr verehrte Frau Lachmann, Ihre Mutter hat sich in ihrem Leben bereits sehr früh mit neuen Ideen in den sozialen Bereich eingebracht und danach gehandelt. Die Stadt Bocholt verleiht ihr deshalb heute aufgrund ihres jahrelangen sozialen Engagements, insbesondere um die Integration der Russlanddeutschen in unserer Stadt, als Dank und Anerkennung für ihr Lebenswerk die Stadtplakette der Stadt Bocholt.